

## Ausstellungen

den Armenier Edgar Chahine, nicht nur mit seinen bekannten Pariser Radierungen, sondern auch mit zart-duftigen Pastellen wieder, die eigenartige Wirkungen erzielen. L. Br.

## Ausstellung „Der Sturm“, August 1920

Reinhard Goering, den die Öffentlichkeit bisher allein als Dramatiker kannte, stellt eine Reihe von Zeichnungen und Aquarellen aus. Sie zeigen in ihrer Gesamtheit überraschende zeichnerische und malerische Ausdruckskraft und enthalten starke Möglichkeiten. Goerings Zeichnungen sind Ergebnisse einer außerordentlich feinen Betrachtung innerer Erlebnisse. Soweit deren Anlaß gegenständlich war, haben es wenige skelettierende Striche vermocht, die Sphäre zu schaffen, in der unsere Vorstellung das geistige Wesen Gegenstand trifft. Oberflächlichkeit ist geneigt, das Spiel solcher Umformung nicht zu bemerken oder den Willen zu ihr im Gestalter zu leugnen. Künstlerisch logisch verbinden mit den Aquarellen einige sehr einfache Improvisationen bewegter farbiger Linien. Ungegenständlich und sprachlich unbezeichnenbar, bleiben sie als Kräftepläne differenzierter Empfindungen spürbar. Die plötzliche Technik der Aquarelle läßt als Folge gesteigerter Empfindsamkeit den Überfall farbiger Klänge vermuten, dessen sich der Maler durch gedrängte rhythmische Zusammenfassung des Wesentlichen erwehrt. Nördliche Beschauer der kleinen Bilder berührt ein Hauch asiatischer Träume. Goerings Welt blüht nicht nur europäisch. „Indischer Prinz in Bettlertracht“ flüstern Kenner. Die anderen sollen es nicht zu spät verlautbaren.

\* \* \*

Gemälde und Aquarelle des Lyrikers Thomas Ring sind konstruktive Kompositionen aus dem Geist der Musik. „Herwarth Walden gewidmet“, „Canz“, „Scherzo“, „Thema“, „Ferne“, „Durchdringung“. Die Beziehungen der Bildelemente: Kreis und Dreieck sind in Bildeinheiten gesteigert, aus denen die unterschiedlichen Farbklang-Visionen in offene Augen singen. Schwingungen gelb, Schwebungen geigenrot, kosmisch-tiefblau eine Pause, und aus der Klangraft wirbelt befreit erdebewußter Jubel.

Die Ausstellung zum Gedächtnis des sehr jung gestorbenen Walter Selle umfaßt seine letzten zwölf Arbeiten. Diese Aquarelle zeugen von dem eigenwilligen Weg einer Kraft, die sich bedeutungsvoll früh der rein malerischen Ausdrucksmittel bewußt war und zum kompositionellen Streben. Aus der scheinbaren Gegenfährlichkeit der Bilder „Ausbruch“ und „Hafendamm“ äugt das Suchen

nach innerer künstlerischer Einheit, die notwendig erfunden wäre.

Die Sturm-Gesamtschau bringt Plastiken von Archipenko, Mauer und Baumeister, Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen von Bauer, Busch, Campendonk, Chagall, Jacoba van Heemskerck, Klee, Otokar Kubin, Léger, Molzahn, Mücke, Picabia, Schliephacke, Schwitters, Copp, Cour Donas, Jacques Villon und Nell Walden, und wahrt die Einheit der großen Bewegung.

Otto Nebel.

## Eine Ausstellung des Niedersächsischen Baumuseumvereins in Hannover

Die Bemühungen von Prof. Schütte in Hildesheim haben vor zwei Jahren zur Gründung des Niedersächsischen Baumuseumvereins geführt, der sich die Sammlung von Zeichnungen und Modellen wertvoller Bauwerke dieses Stammesgebietes zum Ziel setzte und in der Pflege heimatlischer Bauweise eine Auswirkung sucht. Dieser Verein hat nun vor kurzem im Künstlerhaus zu Hannover eine Ausstellung eröffnet, um für seine Sache zu werben.

Die Ausstellung gliedert sich in zwei Teile; die historische Abteilung bringt eine große Zahl von Originalplänen aus der Zeit des niedersächsischen Barock und Klassizismus erstmalig an die Öffentlichkeit. Die zweite Abteilung ist dem neuzeitigen Städtebau und dem Siedlungsweisen gewidmet und läßt nur Architekten und Gartenkünstler Niedersachsens zu Worte kommen. Der historische Teil erfreut durch die schöne Einheitlichkeit der baukünstlerischen Leistungen, das Ergebnis einer tragfähigen Kulturgrundlage und eines gefestigten Zeitwillens. Sehr beachtenswert sind vor allem die Bauzeichnungen des Hauptmeisters des westfälischen Barockstils, von Johann Konrad Schlaun, der bei aller Beeinflussung durch holländische, französische und süddeutsche Schulen doch die derbe Kraft westfälischen Volkstums zu bewahren verstand. Er verstand es, das Fremde mit seinem Geist zu durchdringen und so bildet seine Bautätigkeit den Abschluß des Barock in Westfalen. Neben Schlaun konnten die Baumeister Pictorius, Lipper, Borheck, Tomaso Guisti, Heumann und Ziegler durch zahlreiche Baupläne zur Kenntnis gebracht werden. Dem niedersächsischen Klassizismus sind zwei Säle dieser Ausstellung eingeräumt; aus seiner Zeit sind noch eine große Anzahl von Originalplänen auf unsere Tage überkommen. Man betrachtet diese Blätter nicht ohne Verbindungslinien zu dem Bauwesen unserer Tage zu ziehen, denn auch damals war das Land von

657